

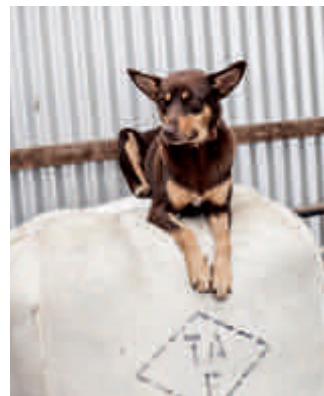
# Chic vom Schaf

Merinowolle, einst als bieder und kratzig verschrien, erobert den globalen Modemarkt. Der Ursprung ihrer feinsten Form liegt in Australien – und bei einem deutschen Schaf aus Sachsen

TEXT TIM CAPPELMANN FOTOS RODNEY DEKKER



Je feiner, desto teurer:  
Rund 260 Millionen  
Kilogramm Merinowolle  
werden jährlich in  
Australien produziert.  
Ein Ballen kann bis  
zu 3000 Euro kosten



**Z**uchtbock Nummer 120336 blökt kurz laut auf, als ihm Anthony Uren beherzt an die Hoden greift. Die Luft riecht nach Dung. Anthony rümpft die Nase, schüttelt den Kopf, aber nicht wegen des Gestanks. Er hat sein Urteil gefällt. Darüber, ob der Widder leben und sich fortpflanzen darf. Oder ob er als Hundefutter in der Dose endet. Der Schafzüchter entscheidet sich für Letzteres.

Der Griff zwischen die Beine hat lange Tradition bei den Farmern, ist aber nicht allein ausschlaggebend: An einem Tisch sitzt Tierarzt Phil Homes und tippt Parameter in seinen Laptop. Der

65-Jährige gehört seit drei Jahrzehnten zu den führenden Experten in Sachen Schafzucht. Er zündet sich eine Zigarette an, dann zeigt er auf einen zweiten Bildschirm über seinem Kopf. „Körper- und Pelzgewicht, Durchmesser der Fasern, Resistenz gegen Würmer und Krankheiten – aus verschiedenen Variablen errechnen wir einen Wert, der den Index FP+ ergibt.“ Und dieser Index spricht gegen den Bock. Farmhelfer Robby aus Schottland, ein kräftiger Rugbyspieler, packt ihn an den Hörnern, markiert die Stirn und zerrt das Tier in die rechte von zwei Schleusen. Fortpflanzung und Schlachthaus liegen eng bei-



“Last one back makes breakfast.”  
The new Continental GT.

View our striking new model range at [BentleyMotors.com](http://BentleyMotors.com) #ContinentalGT

Continental GT Speed fuel consumption – EU Drive Cycle in mpg (l/100 km): Urban 12.8 (22.0); Extra Urban 27.9 (10.1); Combined 19.5 (14.5). CO<sub>2</sub> Emissions 338 g/km. Efficiency class: G





2,80

australische Dollar (ca. zwei Euro) erhält ein Scherer pro Schaf, im Schnitt dauert die Rasur zwei Minuten.

39,31

Sekunden brauchte Hilton Barrett, natürlich Australier, um ein Schaf zu scheren – Weltrekord!

einander auf der Schaffarm Congi Station in New South Wales, rund 500 Kilometer nördlich von Sydney. Die Auslese ist gnadenlos, wenn es um die feinste Merinowolle der Welt geht.

FP+ steht für „Fibre Production“, Faserproduktion. Anthony Uren, 47, und sein Team wollen nicht nur mehr, sondern auch immer dünnere Merinowolle produzieren. Dafür setzen sie auf Gentechnik, künstliche Befruchtung und bestes Schafesperma, das teuer gehandelt wird. Das Geschäft mit Merinowolle ist hart umkämpft. Allein in Australien werden mit dem Export mehr als zwei Milliarden Euro im Jahr verdient. Auf den riesigen Weideflächen grasen etwa 75 Millionen Schafe, mit ihnen stellt das

Land rund 90 Prozent der extrafeinen Wolle her, die in der Modeindustrie gefragt ist. China, der mit Abstand größte Importeur, drängt immer stärker auch als Produzent in den Markt. Dadurch wächst der Innovationsdruck auf die australischen Farmer.

Zwei Tage später, eine sternklare Nacht auf dem Dach des Museum of Contemporary Art in Sydney. Fashion-Party, Bässe brummen, es gibt Champagner und Kanapees. Das berühmte Opernhaus leuchtet gegenüber. Anthony Uren und sein Boss, Farmbesitzer Michael Field, 51, machen breite Schultern inmitten schlanker Models und hauchen Wangenküsschen zurück. Ihre Cowboyhüte haben sie abgenommen, etwas unsicher klammern sie sich an Peroni-Bierflaschen. Promis wie der Fußballer Alessandro Del Piero stolzieren durch die Menge. Die *Vogue* hat mit dem Interessenverband Woolmark australische Nachwuchsdesigner eingeladen, Wolle von ihrer schönsten Seite zu zeigen. Deshalb sind Uren und Field hier. Sie stehen für den Knochenjob, der dem Glamour vorangeht.

Models lächeln in das Blitzlicht der Fotografen, sie tragen Kollektionen australischer Labels wie „Christopher Esber“, „Dion Lee“ oder „Romance Was Born“. Letzteres wurde bekannt, weil Hollywood-Star Cate Blanchett gern in Wollkostümen der Marke im *Granny Chic* über den roten Teppich läuft. Alles ist nachhaltig und natürlich, weich und atmungsaktiv. Das passt gut in die Zeit. Ehemals als kratzig und altbacken verschrien, arbeitet die Modebranche am großen Comeback der Wolle. „In den letzten Jahren hat sie ihr konservatives Image verloren“, sagt Franca Sozzani, Chefredakteurin der italienischen *Vogue* und eine der einflussreichsten Personen in der Fashion-Welt. „Heute setzen junge Modedesigner Wolle wieder ganz verschieden ein, sie sind sehr innovativ.“ Das kommt den Farmern entgegen. Denn welchen Gewinn ein Ballen Merinowolle auf Auktionen abwirft, hängt auch davon ab, was auf den Catwalks in Paris und Mailand im Trend liegt.

Zurück auf die Congi Station. Von hier bis zu den Boutiquen auf den Champs-Élysées ist es ein weiter Weg. Im Juli und August werden die Schafe geschoren.

Gut behütet: Der Farmer Anthony Uren hat seine Herde von rund 37 000 Schafen auf der Congi Station in New South Wales immer im Griff



Taste life in Poland in Lublin Region



lubelskie  
Taste life!



23

Millionen Menschen leben  
in Down Under.

75

Millionen Schafe grasen in  
Australien, rund 80 Prozent  
davon sind Merinos.

15,5

Mikron\* und dünner sind  
ultrafeine Fasern, super-  
feine liegen zwischen 15,6  
und 18,5. Ziel der Congi  
Station: unter 17 Mikron  
zu kommen.

\*Mikron = Tausendstel Millimeter

Knapp zwei Euro pro Tier bekommen die Scherer, sie schaffen bis zu 200 Schafe am Tag. Anschließend muss die Wolle entfettet, müssen die Fasern gereinigt, ausgerichtet (gekardet) und zu Garn gesponnen werden. Dann wird sie in der Textilindustrie weiterverarbeitet, gefärbt und – überwiegend in Asien – massenhaft zu Kleidung geknüpft oder genäht. Merinowolle macht lediglich einen kleinen Teil des Textilmarkts aus. Doch Konsumenten geben dafür weltweit jährlich rund 70 Milliarden Euro aus.

Erst im späten 18. Jahrhundert brachten europäische Siedler die Merinoschafe nach Australien. Der Legende nach überlebte nur eine Handvoll besonders hartnäckiger Tiere aus Sachsen die lange

Schiffsreise. Diese Kreuzung aus spanischem und sächsischem Merino legte den Grundstein für die hochwertige, superdünne Wolle, die heute in Down Under produziert wird.

Michael Field gehört mit seinem Unternehmen aus mehreren Farmen mit insgesamt rund 100 000 Schafen zu den größten Wollbauern des Landes. Und zu den fortschrittlichsten: Regelmäßig lässt er seine Fasern im Labor überprüfen. Viele Abläufe auf der Farm sind automatisiert, die Schafe werden elektronisch registriert. Zwar geht es nicht ohne Hunde, aber alle Angestellten tragen Smartphones und Tablets bei sich, sie arbeiten mit Apps, die speziell für die Schafzucht entwickelt wurden. Zudem hat Field auf der Congi Station die Mulesierung abgeschafft. Dabei wird den Schafen großflächig Haut um den Schwanz herum weggeschnitten, um zu verhindern, dass sich Fliegenmaden einnisten und die Tiere erkranken. Die Methode ist bei Tierschützern umstritten, gerade wenn die Schafe vorher nicht betäubt werden.

Seit vier Generationen sind Land und Firma bereits im Besitz von Fields Familie. Er könnte verkaufen und hätte ausgesorgt. „Und dann? Soll ich mich etwa an den Strand legen? Es gibt zwei gute Dinge, die man dort machen kann: Cricket spielen und wieder wegfahren!“ Für seine blökenden Lieferanten verspürt Field tiefen Respekt: „Ich bewundere Merinos: Sie leben unter den rauesten Bedingungen und produzieren trotzdem eine der dünnsten Fasern.“

Field hat drei Kinder, die seine Leidenschaft und das Business fortführen könnten. Doch die älteste Tochter Stephanie Joy hat er schon dafür verloren, ausgerechnet an die Fashion-Branche: Die 19-Jährige modelt. Im vergangenen Jahr durfte die dunkelhaarige Schönheit erstmals bei den großen Shows in Paris und Mailand auf den Laufsteg. Jetzt will sie von New York aus ihre Karriere vorantreiben. „Wie ich das finde?“, grummelt Field und überlegt. „Weiß ich noch nicht.“ Vielleicht trägt sie schon bald seine Wolle auf den internationalen Catwalks. Dann hätte der Oberhirte aus den grünen Hügeln Australiens gleich zwei Exportschlager hautnah miteinander verknüpft.



Nach dem Scheren wird  
das Vlies ausgebreitet  
und sortiert (oben); ein  
Labor prüft regelmäßig  
die Fasern (rechts)

Alle Infos zur  
Wolle Australiens:  
woolmark.com

# So sehen entspannte Füße aus.



Die Maßsandale



myVALE – die Maß-Sandale mit individuellem & optimiertem Fußbett, gefertigt nach deinem Fußabdruck. In Handarbeit entsteht jedes Mal ein absolutes Unikat. Die perfekte Passform sorgt für idealen Halt, Stabilität und höchsten Komfort. Mit dem myVALE Laufgefühl entspannt und stilsicher durch den Sommer.  
Alle Modelle und Infos im Online-Shop unter [www.my-vale.de](http://www.my-vale.de)

Black Elements 5 besetzt mit SWAROVSKI ELEMENTS und Platin River mit echtem Lachsleder. Zwei von über 170 myVALE Modellen. Oder einfach mit dem myVALE Designer ein eigenes Modell online gestalten.

myVALE